

Auch die gemeinschaftliche Werbung ist nicht unbekannt. Der Weihnachtskatalog des Tempelverlages, von einer zuerst großen, dann immer kleiner werdenden Verlegergruppe getragen, war ja eine langjährige vorbildliche Arbeit auf diesem Gebiet.

Die vorgeschlagene Gemeinschaftswerbung von wissenschaftlichen Verlegergruppen ähnlichen Arbeitsfeldes wird schon auf etwas größere Schwierigkeiten stoßen. Denn hierbei wird es wohl meistens so sein, daß etwa ein juristischer Verleger doch gerade seine Ausgabe der ZPD. ins Blickfeld des Interessenten rücken möchte und kein Interesse daran hat, daß er aus einem gemeinsamen Verzeichnis sich auch die Ausgabe des Konkurrenten herausuchen könnte. Ich glaube, daß neutrale Verzeichnisse, wie etwa Koehler und Volkmar's Kompendienkataloge in dieser Hinsicht richtiger am Platze sein könnten als gemeinsame Verzeichnisse. Jedoch kommt es hierbei — wie bei aller Gemeinschaftsarbeit eben darauf an, daß ein neuer Geist in die Konkurrentenkollegen einzieht. Natürlich immer in der ruhigen Zuversicht, daß gemeinschaftliche Arbeit auf die Dauer für alle Teile günstige Auswirkungen hat. Alle wahre Gemeinschaftsarbeit erfordert vorerst innerliche Umstellung. Zweifellos harret in der gemeinschaftlichen Werbung der Verleger noch ein ausgedehntes Feld der Beaderung. Doch setzt die Gemeinschaftsarbeit am wirksamsten wohl bei solchen Aufgaben ein, die die Kraft des einzelnen übersteigen oder ungebührlich belasten würden. Die letztjährige Werbung des Schulbuchverlages war ein Schulbeispiel gelungener Gemeinschaftsarbeit.

Am schwierigsten praktisch durchzuführen erscheint mir die geforderte gewissenhafte und planvolle Auslese der verlegerischen Produktion. Herr Höynd sagt, der Verleger müsse sich von der oft geäußerten Ansicht lossagen, daß sein so und so hoher Unkostenetat eine so und so hohe Jahresproduktion bedinge. Dieses Gebiet ist so heikel, daß ich mir Ausführungen, die notgedrungen laienhaft sein müßten, lieber versagen will. Ich möchte nur darauf hinweisen, daß das große Interesse, welches dem Buchhandel im neuen Staate zugewendet wird, sich auf die große Wichtigkeit des deutschen Buches als Hilfsmittel zur kulturellen Durchdringung des Volkes gründet. Daß also der Buchhandel dieses Interesse wieder verlieren würde, wenn seine Erzeugung und sein Vertrieb sich berechtigten Ansprüchen des nationalsozialistischen Staates verschließen.

Aber die Gemeinschaftsarbeit des Sortimentes ist ungeheuer viel zu sagen. Einen großen Teil habe ich eingangs vorausgeschickt. Von ungeahnten Möglichkeiten haben Sie in Höynd's Referat im Börsenblatt gelesen. Höynd legt der gesamten Gemeinschaftsarbeit einen Sinn nach folgenden Worten unter: Sicherung, Angriff, Verteidigung. (S. Börsenblatt Nr. 140.)

Meine Herren Kollegen, Sie werden mit mir angesichts der Fülle der Aufgaben fast zaghaft werden, ob sie bewältigt werden können und ob nicht schon an der Überfülle vieles versanden muß, ehe es lebendig wurde. Sie werden aber auch mit mir der Meinung sein, daß es nun an der Zeit ist, daß wir alle beginnen, lebhaft ans Werk zu gehen. Ein frischer unbelämmertter Anfang ist halbes Gelingen. Wir wollen als Grundsatz vor den Anfang der Arbeit setzen: Die Gemeinschaftsarbeit darf, wo sie materieller Natur ist, nur zusätzlichen Umsatz und zusätzlichen Gewinn bringen. Nie darf sie die private Arbeit der Einzelfirma behindern oder deren Ergebnisse auf die Gemeinschaft zu überführen trachten. Die örtlichen Arbeitsgemeinschaften bedürfen dann zuerst dringend der offiziellen Anerkennung durch Ministerien, Reichschrifttumskammer und des Reichsüberwachungsamtes der NSDAP. Diese amtlichen Anerkennungen werden sie um so eher erhalten, je kraftvoller sie sich in ihrer Tätigkeit zeigen. Wo etwa sechs Einzelfirmen vorhanden sind, dürfte sich eine Arbeitsgemeinschaft als arbeitsfähig erweisen. Wie der ganze Apparat arbeiten soll, legte Höynd in seinem Referat dar.

Weiter berichtet er dort über die schönen ersten Erfolge wirklicher Gemeinschaftsarbeit. Das Feld ist praktisch unbeschränkt. Lassen Sie uns nun darangehen, es zu beackern. Sicher werden schon viele von Ihnen aus Anfragen örtlicher Stellen bemerkt haben, daß man vielenorts beginnt, mit dieser buchhändlerischen Zusammenarbeit zu rechnen. Wo die Gemeinschaft einigermaßen groß genug ist, wird sich eine tüchtige besondere Kraft bezahlt machen, die alle diese Arbeit leitet oder unter Leitung des Ob-

mannes durchführt. Gar zu oft gehen die besten Möglichkeiten verloren, weil niemand neben seinen geschäftlichen Obliegenheiten die Zeit und Kraft für die Gemeinschaft aufbringen kann. In kleineren Arbeitsgemeinschaften geht die Ausführung der Arbeit zweckmäßig reihum. Und ferner immer an den Jungbuchhandel denken. Er steht vielfach allem Neuen, zu dem idealistischer Schwung nötig ist, aufgeschlossener gegenüber. Ihm ist auch das gemeinschaftliche Streben am vertrautesten.

Gewiß ist der Starke oft am mächtigsten allein. Aber wir haben nunmehr nach Jahrzehnten individualistischer Lebensführung erkannt, daß auch der stärkste Baum morsch werden kann, wenn seine Wurzeln nicht ständig aus gesunder nationaler Gemeinschaft Kraft ziehen können. Wir haben es ferner als nationale Pflicht erkannt, daß jeder einen Teil seiner Kraft an die Gemeinschaft abgibt. Der egoistische Starke mag sicher sein, daß sie sich zurückzahlt.

Und nun noch ein Wort, welches sich besonders an die Verlegerkollegen unter uns richtet: Wir erheben — ohne nun völlig dogmatisch sein zu wollen — die Forderung, daß dem Verlag die Herstellung obliegt und dem Sortiment der Vertrieb. Wir sind also der Meinung, daß auch alle Gemeinschaftsarbeit nicht viel weiter hilft, wenn nicht beim Verlag der Gedanke Grundsatz wird: Wir liefern nur durch das Sortiment, auch in den Fällen, in denen es nichts zur Hereinbringung der Aufträge getan hat. Das wird Ihnen sicherlich reichlich einseitig sortimenterisch gesehen erscheinen. Ist's vielleicht auch. Aber es ist nicht gegen den Verlag gesehen. Sie werden am besten wissen, wie sehr und wie oft Sie über mangelnde Aufnahmewilligkeit oder -fähigkeit, über saumselige Zahlungsweise des Sortimentes zu klagen haben. — Zweifellos war diese Entwicklung mehr oder weniger zwangsläufig. Aber ebenso zwangsläufig ist nunmehr die rückläufige Entwicklung, die wir uns besonders als auf dem Boden der Gemeinschaftsarbeit vor sich gehend denken. Es wäre der schönste Lohn der Bemühungen um buchhändlerische Gemeinschaftsarbeit, wenn sie bei dieser Anerkennung des Sortimentes als alleinigen Buchvertreiber seitens des Verlages begönne. Ist der Buchhandel erst in sich einig und geschlossen, dann wird der Erfolg der Gemeinschaftsarbeit für alle, für den gesamten Buchhandel auch nach außenhin gesichert sein.

Ein Jungbuchhändler

Hans Ferdinand Schulz, Bonn:

Die Lage des Buchhandels, vor allem des wissenschaftlichen, ist in hohem Grade gefährdet. Von außen ist Hilfe nicht zu erwarten, wohl aber verständnisvolle Unterstützung, wenn der Buchhandel aus eigener Kraft versucht, mit zähem Lebens- und Leistungswillen über die bösesten Krisenmonate hinwegzukommen.

In dem klugen und besonnenen Brief des neuen Führers des Buchhandels Kurt Bowinkel, der am 17. Juni 1934 in Köln verlesen wurde, heißt es, daß erst Erfahrungen zur Gemeinschaftsarbeit gesammelt werden müssen. Das besagt, daß jedes größere Experiment vermieden werden soll. Gemeinschaftsarbeit bedeutet nicht, daß die noch vorhandenen bescheidenen Buchumsätze durch organisatorische Maßnahmen verlagert werden, daß also ein Teil der buchhändlerischen Firmen nur dadurch Nutzen hat, daß dem andern Umsätze weggenommen werden. Durch die Gemeinschaftsarbeit sollen zusätzliche Buchumsätze geschaffen werden, die zu gewinnen einer privaten Einzelfirma nicht möglich ist. Es gilt zu verhüten, daß das Wort Gemeinschaftsarbeit zum Schlagwort wird. Darum ist die nächste Aufgabe, die Tüchtigen unter den Skeptikern für die Idee der Gemeinschaftsarbeit zu gewinnen und vor allem klar abzugrenzen: wo hört die Einzelleistung auf und wo beginnt die Gemeinschaftsarbeit. Im nationalsozialistischen Staat gilt die Einzelleistung unumschränkt, und es wäre ein böses Mißverständnis, wenn jemand unter Sozialismus auch heute noch Gleichmacherei verstünde.

Die Leistung des Buchhändlers (des Sortimentebuchhändlers), auf Grund deren er im Organismus des Volkes und der Volkswirtschaft da zu sein berechtigt ist, besteht darin, daß er dem einzelnen Kunden diejenigen Bücher vermittelt, die er nötig hat. Diese Leistung erfolgt im Wege der Werbung, der Lagerhaltung oder